TECHNISCHE SPEZIFIKATION

Robust und immer lesbar

Hans-Werner Strerath, Windeck / Kohlberg*

Die orangefarbenen Warntafeln warnen und informieren – im Fall der Fälle – die Einsatzkräfte. Doch zu den für Hersteller wichtigen technischen Spezifkationen der Tafeln macht das RID/ADR nur recht dürftige Angaben. Der Fachverband Warntafeln + Gefahrgut (FWG) hat jetzt in eigener Regie zusammen mit einem Hersteller eine kleine Serie aufgelegt, die dem Stand der Technik und den Qualitätswünschen der Feuerwehren entsprechen.

Wie wichtig eine konkrete Benennung von Tafelmaterialien sein kann, zeigten beispielsweise zahlreiche schwere Lkw-Unfälle im Rhein-Main-Gebiet: Warntafeln lagen weit verstreut herum, UN-Nummern waren aus ihren Halterungen gerissen. Ein Problem für die Rettungs- und Einsatzkräfte vor Ort: Teilweise war es nicht möglich, Rückschlüsse auf das Ladegut zu ziehen. Erfahrungen, die inzwischen in ADR/RID berücksichtigt worden sind. So heißt es in 5.3.2.2.2, dass die Gefahren- und UN-Nummer auch noch nach 15-minütiger Feuereinwirkung lesbar sein müssen. Auswechselbare Ziffern und Buchstaben sollen während der Beförderung „und unabhängig von der Ausrichtung des Fahrzeugs an der vorgesehenen Stelle verbleiben". Im Klartext: Auch wenn das Fahrzeug umgekippt ist oder sich (unter Umständen mehrfach) überschlagen hat, müssen Tafeln, Buchstaben und Ziffern an ihrem Platz bleiben. Und bei Klapptafeln darf die Klappe nicht fallen.

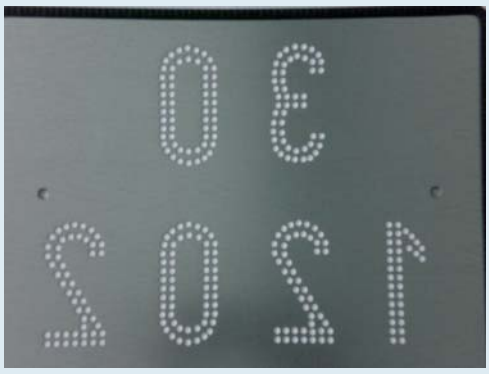
Einerseits ist es verständlich, dass ein Übermaß an staatlicher Regulation vermieden wird und es dem Markt überlassen bleibt, wie die Anforderungen des ADR an die orangefarbenen Warntafeln im Detail umgesetzt werden. Andererseits ist es aber im Sinne eines fairen Wettbewerbs und aus Gründen der Sicherheit unerlässlich, grundlegende Standards, die für alle Marktteilnehmer gelten, zu formulieren. Der FWG fordert mit allem Nachdruck deshalb eindeutige, nachprüfbare Qualitätskriterien für die Warntafeln. Ein Bestandteil der Qualitätskriterien müssen Brandversuche sein, ebenso wie der Nachweis, dass die Tafeln nicht aus ihren Halterungen gerissen werden können. Nach dem Durchlauf eines Prüfverfahrens müssen diese Produkte eine gut lesbare Prüfnummer erhalten. Nur so ist eine Kontrolle möglich und alle Tafelhersteller müssen den Nachweis erbringen, dass die von ihnen hergestellten Produkte die Sicherheitsanforderungen erfüllen. Und schließlich profitieren davon auch die Anwender: Sie können bei einem zertifizierten Produkt sicher sein, dass sie ihrer Sorgfaltspflicht nachgekommen sind. Es muss alles getan werden, um das Ziel zu erreichen: Auch unter ungünstigsten Bedingungen müssen die Warntafeln erkennbar und lesbar bleiben.

Zusammen mit einem Hersteller hat der FWG Prototypen entwickelt, die auf dem Stand der Technik sind und insbesondere die Qualitätswünsche der Feuerwehren berücksichtigen:

- Die Tafeln sind aus einer Distanz von 20 bis 30 m erkennbar und
- haben eine Feuerwiderstandsdauer von 60 Minuten.

Sowohl die Einstofftafeln als auch Klapptafeln sind mit Drehverschlüssen aus Edelstahl gesichert, bei auswechselbaren Ziffern wird das Herausfallen durch eine Sicherungsschraube verhindert. Als Material für die ADR/RID-Tafel und die Halterung wird verzinktes Stahlblech verwendet. Ein rundum laufender Kantenschutz schützt vor Schnittverletzungen. Und auch bei schlechter Sicht sorgt eine Reflexfolie Typ 3 (fluoreszierend) für eine gute Erkennbarkeit. Diese Folie entspricht sowwohl den Anforderungen der DIN-Norm 67520 als auch den anerkannten Gütebedingungen. Die Qualität dieser Tafeln wird in einem Zertifikat bestätigt, zu dem sich der Fachverband und seine Mitglieder selbst verpflichtet haben.

*) Hans-Werner Strerath ist Geschäftführer des Fachverband Warntafel + Gefahrgut. Der Verband im Internet: www.f-w-g.de ■



FWG (2)

Beispiel für eine Einstofftafel. Die Warntafel hat ein ausgestanztes Lochbild. Die Information bleibt für die Rettungs- und Einsatzkräfte vor Ort auch nach einem Brand weiterhin erkennbar.